

Deutscher
Kinderschutzbund
München e.V.

die lobby für kinder



Unsere Arbeit im Jahr 2019



30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention

Deutscher Kinderschutzbund München e.V.

die lobby für kinder



Unsere Vereinsziele

Der Kinderschutzbund e.V. arbeitet überparteilich und überkonfessionell.

Er setzt sich ein für die Umsetzung der im Grundgesetz und im UN-Übereinkommen verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche.

Zentrale Anliegen sind der Schutz der Kinder vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art, soziale Gerechtigkeit für alle Kinder und die Förderung einer kindgerechten Umwelt.

Der Kinderschutzbund ist Träger von Einrichtungen und Projekten der Kinder- und Jugendhilfe und die größte „Lobby für Kinder“ in der Bundesrepublik.

Finanzierung und Förderung

Unsere Einrichtungen und Projekte werden durch die Landeshauptstadt München, das Land Bayern, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stiftungsmittel, Mitgliedsbeiträge, Spenden und Bußgelder finanziert.

Spendenkonten

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE12 7002 0500 0007 8117 05

BIC: BFSWDE33MUE

Postbank München

IBAN: DE65 7001 0080 0009 9228 01

BIC: PBNKDEFF

Spenden sind steuerlich abzugsfähig –
Gemeinnützigkeit anerkannt beim Finanzamt München

Dachverband



Inhalt

„Stark machen für Kinderrechte“ – 30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention	5
KinderschutzZentrum München	6
Projekte im KinderschutzZentrum	
– Frühe Hilfen	8
– Kooperationsprojekt „man n sprich t“	8
– „Beziehungshungrig und grenzenlos“	8
– „Grenzen-Kompetenzen-Training“	9
– „Kinder im Blick“	9
– „Ich kann auch anders ...!“	9
– Elterntelefon	9
KinderschutzHaus München	10
Komm, wir finden eine Lösung!	12
KinderTageszentrum Laim	14
KinderHaus Medienfabrik	16
FamilienZentrum Laim	18
FamilienHilfe	20
Kinder- und Jugendtelefon – KJT	22
Jugendliche beraten Jugendliche – Teens on phone	24
Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus	26
Alle Einrichtungen und Projekte im Überblick	28
Ja! Ich werde Mitglied	30

Impressum

Eine Veröffentlichung des Deutschen KinderschutzBundes München e.V.

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München

Telefon 089-55 53 59, Fax 089-5 50 36 99

info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de

Verantwortlich: Sigrid Feller, KinderschutzBund München e.V.

Titelmotiv: BMFSEJ, photothek.de

Entwurf & Gestaltung: Konturwerk, Herbert Woyke

Druck & Verarbeitung: MXM Digital Service GmbH, München

„Stark machen für Kinderrechte“ – 30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention

Kinder als Menschen mit eigenen Rechten anzuerkennen und damit in den Fokus des internationalen Rechtsschutzes zu rücken – dies war das Ziel des Übereinkommens über die Rechte des Kindes. Am 20. November 1989 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die UN-Kinderrechtskonvention, die inzwischen von 196 UN-Mitgliedsstaaten ratifiziert wurde. Deutschland trat dem Übereinkommen erst 1992 bei.

Historische Vorläufer des Übereinkommens waren die „Genfer Erklärung über die Rechte der Kinder“, die vom Völkerbund 1924 verabschiedet wurde, aber nicht rechtsverbindlich war, und die darauf bezogene „Erklärung der Rechte des Kindes“, die die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 20. November 1959 beschlossen hatte. Seit 1978 tagte eine Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen bis am 20. November 1989 der Entwurf der Kinderrechtskonvention einstimmig verabschiedet wurde.

Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF zieht nach 30 Jahren Bilanz: Aufgrund der besseren medizinischen Versorgung ist die Zahl der Kinder, die vor ihrem fünften Geburtstag sterben, von über 12 Millionen auf rund 5 Millionen gesunken, und der Anteil der arbeitenden Kinder ging um ein Drittel zurück. Kinderrechte finden zwar weltweit stärkere Beachtung, doch trotzdem leiden Millionen Kinder bis heute unter Armut, Gewalt, Umweltkatastrophen, Religionskonflikten, Flucht, Bürgerkrieg und Krieg.

Die Rechte und Interessen von Kindern haben in unserer Gesellschaft noch keinen rechtsverbindlichen Status. Deshalb setzt sich der Kinderschutzbund (DKSB) seit 25 Jahren dafür ein, dass die Kinderrechte ins Grundgesetz aufgenommen werden. Damit wird den Kinderrechten als Grundlage für alle Aktivitäten des Kinderschutzbundes eine stärkere Bedeutung gegeben. Im **Aktionsbündnis Kinderrechte ins Grundgesetz** wird gemeinsam mit UNICEF, der Deutschen Liga für das Kind und dem Deutschen Kinderhilfswerk dieses Ziel verfolgt. Auf Grundlage von Vorschlägen einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe wurde eine Grundgesetzänderung formuliert, die dem Vorhaben leider noch nicht gerecht wird. Vier Punkte sind für den DKSB nicht verhandelbar: Schutzrechte, Förderrechte, Beteiligungsrechte und Vorrang des Kindeswohls. Der DKSB-Bundesvorstand hat deshalb eine verbesserte Formulierung eingebracht, denn es soll eine Verankerung echter und wirksamer Kinderrechte in der deutschen Verfassung erreicht werden.

Der Kinderrechte-Bus des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ging anlässlich des 30. Geburtstags der Kinderrechtskonvention auf Tour durch Deutschland. Unter dem Motto „Starkmachen für Kinderrechte“ wurde im Oktober 2019 auf dem Kinder- und Jugendfestival in München ein Stopp eingelegt. Auch der Kinderschutzbund München war hier dabei, um das Anliegen der Bustour zu unterstützen. Zu einer weiteren Veranstaltung hatte Kultur- und Spielraum e.V. mit dem DKSB München und anderen Partnern in die Pasinger Fabrik eingeladen. In einem Erlebnisparcours mit zehn Spielstationen wurden Eltern und Kindern die wichtigsten Kinderrechte näher gebracht, um sie in der Gesellschaft bekannter und im Alltag präsenter zu machen.

Am Weltkindertag, den 20. September, standen ebenfalls die Kinderrechte im Mittelpunkt, das Recht auf Leben und eine lebenswerte Zukunft auf diesem Planeten. Bei der von Fridays for Future organisierten Demonstration versammelten sich am Königsplatz in München rund 40.000 Kinder, Jugendliche, Eltern, Großeltern und weitere Mitstreiter*innen, um für den Klimaschutz und die politische Umsetzung der Pariser Klimaziele zu demonstrieren. Bei dem globalen Klimastreik sollen deutschlandweit 1,4 Millionen Menschen an diesen Demonstrationen beteiligt gewesen sein. Es geht um die Zukunft der jungen Menschen, die beteiligt werden und mitentscheiden müssen, das ist ihr gutes Recht. Denn Klimaschutz kann sozial ausgewogen gestaltet werden, dafür setzt sich der Kinderschutzbund ein und unterstützt die Ziele von Fridays for Future.

Allen Mitarbeiter*innen danken wir für ihr Engagement in unseren Einrichtungen und besonders in den Projekten, die ehrenamtliche Begleitung für Kinder, Jugendliche und Familien leisten. Herzlich bedanke ich mich auch bei den Menschen, die die Kinderschutzarbeit mit ihren Beiträgen und Spenden unterstützen und damit unser Vertrauen in die Zukunft stärken.



Hanna Prausnitz, Vorsitzende

Kinder schützen
Eltern unterstützen
Familien stärken

KinderschutzZentrum
München

Kapuzinerstraße 9 D, 80337 München, Telefon 089 - 55 53 56, kischuz@dksb-muc.de

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.30 und 13.30 bis 17.00 Uhr, Freitag 9.00 bis 12.30 und 13.30 bis 16.00 Uhr

Zusätzliche Telefonbereitschaft: Montag bis Freitag 19.00 bis 20.00 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 9.30 bis 11.30 Uhr



Foto: picture alliance/Westend61/Sus Pons

Das KinderschutzZentrum ist eine Beratungsstelle für Familien und Fachkräfte aus der Stadt München, dem Landkreis München und Oberbayern.

Wir beraten insbesondere dann, wenn Kinder von Vernachlässigung, körperlicher, sexualisierter oder seelischer Gewalt in der Familie oder im sozialen Nahraum betroffen sind. In Phasen besonderer Belastung und psychischer Instabilität sind Eltern zeitweise nicht in der Lage, ihre eigene Problematik hinreichend zu reflektieren, die Bedürfnisse ihrer Kinder zu erfüllen und deren Schutz sicherzustellen.

Eltern, Kinder und Fachkräfte erreichen unser Beratungs- und Krisentelefon jeden Tag schnell und niedrigschwellig. Im weiteren Verlauf bieten wir allen Familienmitgliedern beraterische und therapeutische Hilfen im Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppen-Setting an. Unsere Beraterinnen und Berater unterstützen Eltern in der Beziehung zu ihren Kindern und darin, sie gewaltfrei zu erziehen. Die Heranwachsenden stärken wir, damit sie erlittene, teilweise traumatische Gewalterfahrungen möglichst gut verarbeiten können. Den sozialen Kontext, in dem sich Kinder bewegen, wie Kindertagesstätte, Schule, Jugendamt oder ambulante Hilfen, beziehen wir engmaschig in unsere Arbeit ein. Entsprechend der gesetzlichen Grundlage beraten wir bei möglicher Kindeswohlgefährdung als „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §§ 8a/8b SGB VIII.

Für wen sind wir da

- Kinder und deren Eltern sowie Bezugspersonen
- Personen im sozialen Umfeld, die sich Sorgen um ein Kind machen
- Fachkräfte aus Kinder- und Jugendhilfe, Schulen, Kindertagesstätten, Gesundheitswesen und Justiz
- Medien und Instanzen der Öffentlichkeit

Unser Team

Unser multiprofessionelles Team bündelt psychologische, sozialpädagogische, pädagogische sowie therapeutische Kompetenzen und wird unterstützt durch eine Leitungs- und Teamassistentin sowie eine*n Praktikant*in der sozialen Arbeit. Alle 9 Berater*innen verfügen über therapeutische Zusatzqualifikationen. Für viele Familien ist es äußerst wertvoll, dass wir je nach Bedarf männliche und weibliche Kolleg*innen einsetzen können.

Weitere Angebote des KinderschutzZentrums

- **Frühe Hilfen** – Aufsuchende Unterstützung für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren
- „**man|n sprich|t**“ – Gruppentherapie für Männer, die Kinder sexuell misshandelt haben
- „**Beziehungshungrig und grenzenlos**“ – Gruppentherapie für sexuell grenzverletzende Jungen
- „**Grenzen-Kompetenzen-Training**“ – psychoedukatives Training für sexuell auffällige Jungen
- „**Kinder im Blick**“ – Kursangebot für Eltern nach Trennung und Scheidung
- „**Ich kann auch anders ...**“ – Kursangebot für Eltern, die in der Erziehung ihrer Kinder körperliche Gewalt angewandt haben
- „**Und was jetzt ...?!**“ – Gruppe für Mütter, deren Kinder sexuelle Gewalt durch den Vater oder Partner der Mutter erlebt haben
- **Elterntelefon** – gebührenfreies Beratungsangebot zu Erziehungsfragen

Finanzierung

Das KinderschutzZentrum wird gefördert von der Landeshauptstadt München, der Regierung von Oberbayern und dem Landratsamt München sowie aus Spenden und Eigenmitteln des KinderschutzBundes München e.V. finanziert.



Landeshauptstadt
München



Landratsamt
München



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Arbeitsschwerpunkte 2019

Unser wichtigster Schwerpunkt ist die **telefonische und persönliche Beratung von Familien**. 2019 berieten wir in **insgesamt 963 Fällen** Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte in unterschiedlichsten Settings.

Unser besonderes Angebot eines schnell erreichbaren **Beratungs- und Krisentelefon**s wurde intensiv genutzt. 571 Anfragenden boten wir telefonische Hilfe an, häufig in akuten Krisen. Weitere 392 Familien wurden darüber hinaus auch persönlich beraten. Vernachlässigung (41 %), sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen (43 %) und körperliche Gewalt (30 %) sind für Anfragende weiterhin die zentralen Anliegen. Dabei bildet Vernachlässigung häufig den Boden für weitere Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen. Häufig treten mehrere Formen von Gewalt parallel auf.

Unsere Gruppenangebote waren ein weiterer wichtiger Arbeitsschwerpunkt: Mit „**Ich kann auch anders ...**“ gab es erstmals ein Angebot für Eltern, die in der Erziehung ihrer Kinder körperliche Gewalt angewandt haben und im Gruppensetting gemeinsam die Dynamik dahinter verstehen und alternative Erziehungsmethoden lernen konnten. Kindertreffen und gemeinsame Familiengespräche ergänzten die Arbeit.

Für strittig getrennte Eltern findet zweimal im Jahr der psychoedukative Kurs „**Kinder im Blick**“ statt. Er unterstützt Väter und Mütter dabei, mit immer wieder eskalierenden Konflikten über Betreuungszeiten oder Sorgerecht konstruktiver umzugehen und ihre Kinder in der schwierigen Situation, regelmäßig zwischen zwei verfeindeten Lebenswelten hin und her zu wechseln, emotional gut zu begleiten.

Die therapeutische Unterstützung für sexuell grenzverletzende Jugendliche durch unsere Gruppen „**Beziehungshungrig und grenzenlos**“ sowie das „**Grenzen-Kompetenzen-Training**“ war auch 2019 stark angefragt.

Zum ersten Mal gab es mit „**Und was jetzt ...?!**“ eine Gruppe für Mütter, deren Kinder durch den Vater oder Partner der Mutter sexuelle Gewalt erlebt hatten. Betroffene Mütter möchten ihre Kinder in der Bewältigung des Geschehenen möglichst gut unterstützen und fühlen sich häufig mit ihren Fragen und Nöten sehr alleine.

Unsere Expertise als „**insoweit erfahrene Fachkraft**“ nach §§ 8a/8b SGB VIII im Umgang mit möglichen Kindeswohlgefährdungen wurde in 113 Fällen (12 %) von Fachkolleg*innen aus München und Oberbayern in Anspruch genommen.

Die gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren veranstaltete **Fachtagung „Sexuelle Gewalt in familiären Lebenswelten“** mit 200 Teilnehmer*innen war ein voller Erfolg. Die Fachkräfte setzten sich intensiv mit Ursachen, Dynamiken und Auswirkungen sexueller Gewalt auseinander, insbesondere durch Geschwister und im Kontext von Hochstrittigkeit. Unser **Jubiläum** zum über 40-jährigen Bestehen des KinderschutzZentrums feierten wir gebührend mit vielen Kooperationspartnern in der Neuhauser Wohnküche.

Kirstin Dawin

Leiterin KinderschutzZentrum München/Projekte des KinderschutzZentrums

Projekte des KinderschutzZentrums

Frühe Hilfen

Das Projekt unterstützt Familien mit Kindern bis zu drei Jahren in den Stadtteilen Laim und Schwanthalerhöhe bis zu drei Monate lang zu Hause. Die Kinderkrankenschwestern des Referats für Gesundheit und Umwelt vermitteln die Familien an unsere Fachkräfte. Das Angebot ist freiwillig, vertraulich und für die Familien kostenfrei.

Die Geburt eines Kindes bringt neben Freude und Bereicherung oft auch Schwierigkeiten mit sich: Probleme mit dem Essen oder Schlafen, Unsicherheiten bezüglich der kindlichen Bedürfnisse und Entwicklung, Eheprobleme oder finanzielle Sorgen können Eltern sehr verunsichern und belasten. Darunter kann auch der Kontakt zum Kind leiden, wo doch eine liebevolle Beziehung der sehnlichste Wunsch von Eltern ist. Wir sprechen mit Müttern und Vätern über ihre Fragen und Sorgen, helfen, die Signale des Kindes besser zu verstehen, fördern eine positive Bindung zwischen Eltern und Kind und stellen bei Bedarf Kontakte zu Angeboten und Einrichtungen im Stadtteil her.

2019 wurden 49 Familien mit 64 Kindern unter drei Jahren betreut.



Foto: picture alliance/Westend61/Albrecht Weißer

„man|n sprich|t“ in Kooperation mit MIM e.V.

Die deliktorientierte therapeutische Arbeit mit Männern, die Kinder sexuell missbraucht haben und/oder Missbrauchsabbildungen konsumiert haben, ist nach unserem Verständnis eine notwendige Präventionsmaßnahme für den wirkungsvollen Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt. Bei den sexuellen Übergriffen sind oft die eigenen Kinder, Stiefkinder, Enkel oder die Kinder von Freunden betroffen. Ziel der zweijährigen Therapie ist es, die Grundhaltungen und Strategien offenzulegen, mit denen die Männer sexuelle Gewalt bagatellisieren und rechtfertigen. Durch die Auseinandersetzung innerhalb der Gruppe sollen sie die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Viele der Männer weisen zusätzlich Persönlichkeitsstörungen, Depressionen und Suchterkrankungen auf. Zufriedenstellende soziale Kontakte gelingen ihnen nur schwer, ebenso Sexualität, die auf Augenhöhe partnerschaftlich verhandelt wird. Intensive familientherapeutische Angebote sowie Helfer*innenkonferenzen ergänzen im Einzelfall die Arbeit, um Hilfestellungen für das gesamte familiäre Umfeld und die betroffenen Kinder anzubieten und/oder bestehenden Gefährdungslagen entgegenzuwirken. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Die meisten Anfragen erreichen uns von Männern, die eine gerichtliche Therapieauflage erfüllen müssen oder denen eine Verurteilung droht, sowie von Männern, bei denen die Therapie von ihrem sozialen Umfeld gefordert wird.

Im Jahr 2019 betreuten wir insgesamt 101 sexuelle Misshandler.

„Beziehungshungrig und grenzenlos“

Für Jugendliche, die durch sexuelle Grenzverletzungen auffällig geworden sind, bieten wir eine deliktorientierte Therapiegruppe an, die über 1 ½ Jahre wöchentlich stattfindet. Die Jugendlichen haben mangelnde Bindung, Vernachlässigung, Gewalt sowie ein Fehlen verlässlicher Strukturen und elterlicher Präsenz erlebt. Aufgrund dieser Erfahrungen sind sie sowohl gefährdend für andere, als auch selbst in ihrer psychischen, sozialen und psychosexuellen Entwicklung gefährdet. Wir arbeiten mit ihnen daran, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und weitere sexuelle Grenzverletzungen zu vermeiden. Zudem fördern wir im Gruppenkontext die soziale Kompetenz sowie einen reflektierten Umgang der Jugendlichen mit ihren (sexuellen) Bedürfnissen und mit Pornographie.

Die neue Gruppe startete mit sechs Jugendlichen im März 2019 und läuft noch bis zum Sommer 2020.

„Grenzen-Kompetenzen-Training“

Damit unterstützen wir sexuell auffällige Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren drei Monate lang bei einer positiven Sexualentwicklung und tragen dazu bei, mögliche Selbst- und Fremdgefährdungen abzuwenden. Die wöchentlichen Gruppentreffen bieten einen geschützten Raum für heikle Themen und Fragen zu Beziehung und Sexualität und stärken die soziale Kompetenz der Jugendlichen. Vor dem Hintergrund des schnellen digitalen Zugangs zu pornographischem Material benötigen sie Aufklärung sowie Orientierung und Sensibilisierung hinsichtlich angemessener Grenzen.

2019 nahmen an diesem Training fünf Jugendliche teil.

„Kinder im Blick“

Wenn Eltern sich trennen, gibt es manchmal über lange Zeit eskalierende Konflikte über Umgang, Sorgerecht oder Aufenthalt der Kinder. Mütter und Väter besuchen unseren psychoedukativen Kurs in jeweils unterschiedlichen Gruppen. In sieben Einheiten werden drei große Themenkomplexe besprochen. Der Selbstfürsorge der Eltern kommt dabei eine essentielle Rolle zu: Denn nur wer die eigenen Kraftreserven regelmäßig auffrischt, kann nach der Trennung ein liebe- und verständnisvolles Gegenüber für Kinder sein. Um sich in die besonderen Bedürfnisse ihrer Kinder und deren Loyalitätskonflikte einzufühlen, üben die Eltern in Rollenspielen, wie sie ihren Kindern helfen können, mit schwierigen Gefühlen umzugehen, und wie sie die Beziehung zu ihnen stärken können. Im dritten Baustein des Kurses üben die Teilnehmer*innen den Umgang mit dem anderen Elternteil in kritischen Situationen. Es ist für Mütter und Väter eine große Herausforderung, bei den oft zahlreichen gegenseitigen Verletzungen im Blick zu behalten, dass negative Äußerungen über den anderen Elternteil ihren Kindern sehr schaden können. Der bewusste „Ausstieg aus der Eskalationsachterbahn“ sowie eine bessere Kommunikation mit dem anderen Elternteil sind daher zentrale Ziele.

2019 fanden zwei Kurse mit insgesamt 15 Müttern und Vätern statt.

„Ich kann auch anders ...!“

Dieses Gruppenangebot für Eltern, die in der Erziehung körperliche Gewalt angewandt haben, gab es 2019 zum ersten Mal. Im Gruppensetting können Väter und Mütter zusätzlich voneinander lernen und profitieren.

In acht Elternkurseinheiten setzen sich die Mütter und Väter mit ihren eigenen Gewalterfahrungen sowie den Auswirkungen von Gewalt auf die Entwicklung ihrer Kinder und ihrer Beziehung zu ihnen auseinander. Zudem lernen sie alternative Erziehungsstrategien zu Gewalt kennen und üben bessere Impulskontrolle ein.

In zwei Kurseinheiten für die Kinder werden deren Ressourcen gestärkt, gute und schlechte Geheimnisse benannt sowie ein eigener Schutzraum gestaltet. Ein gemeinsamer Abschlusstermin für jede Familie, in dem das Gelernte zwischen Eltern und Kindern ausgetauscht wird, rundet den Kurs ab.

2019 wurde der Kurs als Pilotprojekt mit 10 Teilnehmer*innen von zwei Trainer*innen durchgeführt.

Das Elterntelefon 0800 111 0 550

Das Elterntelefon ist ein gebührenfreies vertrauliches Gesprächs- und Beratungsangebot. Anrufer*innen erreichen am Elterntelefon München professionell ausgebildete Berater*innen, die für ihre vielfältigen Fragen, Probleme und Ängste ein offenes Ohr haben und gemeinsam mit ihnen individuelle Antworten finden. Unser Elterntelefon ist angeschlossen an das bundesweite Netz unter dem Dachverband der „Nummer gegen Kummer“ und montags bis freitags von 9.00 bis 11.00 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 17.00 bis 19.00 Uhr unter der Rufnummer 0800 111 0 550 zu erreichen.

Mütter und Väter berichten am Elterntelefon von ihren Erziehungsunsicherheiten, von Überforderung, Hilflosigkeit und „Ausgebranntsein“. Manche Eltern sind durch eigene psychische Probleme oder Suchtprobleme belastet und haben wenig Vertrauen in ihre Erziehungsfähigkeit. Ergänzend zur telefonischen Hilfestellung empfehlen wir bei Bedarf weiterführende Hilfen.

2019 führten die Fachkräfte am Elterntelefon 184 Beratungen durch.



Hippmannstraße 7, 80639 München, Telefon 089 - 17 77 68, Fax 089 - 1 78 33 51, kisch@dksb-muc.de
Bürozeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr – Außerhalb dieser Zeit sind wir erreichbar über Anrufbeantworter



Foto: KinderschutzHaus

Das KinderschutzHaus München ist eine Schutzstelle für Kinder im Sinne des § 42 SGB VIII. Wir nehmen Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren für eine begrenzte Zeit auf, Kinder, die das Stadtjugendamt München oder Jugendämter aus den Landkreisen in Obhut genommen haben.

Bei uns erfahren die Kinder Schutz, Sicherheit und Geborgenheit, ebenso gezielte Förderung und Bearbeitung der traumatischen Erlebnisse. Wir sind eine kleine, familiäre Einrichtung mit liebevoll gestalteten Räumen, die den Kindern einen Ort zum Wohlfühlen und ein Zuhause auf Zeit bieten sollen.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, mit Schulen, Kindertagesstätten sowie den Kolleg*innen der Jugendämter entwickeln wir gemeinsam Perspektiven für die Kinder und unterstützen so den Hilfeprozess.

Unser Angebot

Wir bieten neun Kindern im Alter von zwei bis zehn Jahren in akuten Krisen Platz in einer intensivpädagogischen Wohngruppe. Als stationäre Kriseneinrichtung nach § 42 SGB VIII verbinden wir die vorübergehende stationäre Unterbringung mit intensiver Familienarbeit, wie Begleitung, Anleitung und Krisenintervention. Das breite therapeutische Angebot für Kinder in Form von therapeutischen Einzel- und Gruppenmaßnahmen und psychologischer Diagnostik trägt dazu bei, gemeinsam Wege aus der Krise zu entwickeln.

In intensiver Zusammenarbeit mit dem gesamten Helfersystem begleiten wir die Aufnahme und Rückführung der Kinder in die Familie oder in eine weiterführende Einrichtung.

Über freie Plätze informiert das Portal der FG Inobhutnahme: www.inobhutnahme-muenchen.de

Unser Team

Unser Team vereint pädagogische, sozialpädagogische, psychologische und familientherapeutische Fachkenntnis. Die Mitarbeiter*innen verfügen über umfangreiche Erfahrungen im Bereich des Kinderschutzes. Mitarbeitende für Verwaltung, Hauswirtschaft und Haustechnik ergänzen das Team.

Statistik 2019

2019 war das KinderschutzHaus zu 88,7 % belegt. Bei uns lebten insgesamt 23 Kinder aus 17 Familien. 14 Kinder wurden neu aufgenommen, 14 wurden entlassen, 5 Kinder konnten in die Familie zurückkehren und 9 wechselten in andere stationäre Einrichtungen. Dies entspricht einer Rückführungsquote von 36 %.

Noch schöner Wohnen

Foto: KinderschutzHaus



2019 stand alles unter dem Motto „Noch schöner Wohnen“. Das KinderschutzHaus feiert 2020 sein 25-jähriges Bestehen. Einige Bereiche im und um das Haus wurden jetzt renoviert und für die kommenden 25 Jahre vorbereitet!

Wir wollen Kindern in Not weiterhin ein schönes und freundliches Zuhause bieten, für die Zeit, die sie bei uns leben. Die Kinderzimmeretage erhielt deshalb einen neuen Anstrich und die Böden wur-

den abgeschliffen und eingelassen. Um das Treppensteigen für die Kinder noch sicherer zu machen, gibt es jetzt im gesamten Haus erhöhte Treppengeländer. Im vorderen Garten wurde ein neuer Boden verlegt, im hinteren Bereich ein Gefahrenbaum entfernt und die Sitzgelegenheiten sind praktisch und gemütlich gestaltet.

Eine überaus großzügige Spende ermöglicht uns 2020 nach 25 Jahren den Einbau einer neuen Küche. Mit den Vorbereitungen haben wir bereits im Herbst begonnen.

Ein schöner und sicherer Lebensraum, eine geborgene Atmosphäre – all das kommt den Kindern zugute, die vorübergehend in unserem Haus leben. Immer wieder stellen wir fest, wie sehr sich die Kinder über ihr gemütliches Zimmer oder die tollen Spielmöglichkeiten freuen und dadurch Ablenkung finden. Sie kommen zur Ruhe und können vieles nachholen, was ihnen häufig verwehrt geblieben ist. Diese Sicherheit und Geborgenheit ist eine wichtige Basis für unsere Arbeit.

Eine schöne Arbeitsatmosphäre dient aber auch der Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen. Gute Stimmung im Team und ein angenehmer Arbeitsplatz sind die besten Voraussetzungen dafür, den Kindern zu helfen, sie zu unterstützen und gemeinsam mit den Eltern und dem Jugendamt dauerhaft ein sicheres Leben zu ermöglichen.

Herzlichen Dank

Die diesjährige Ferienfahrt war für unsere Kinder etwas sehr Besonderes. Wir verbrachten fünf Tage im Center Parcs im Allgäu. Bei tollen Freizeitangeboten und einer Vielzahl von außergewöhnlichen Erlebnissen konnten die Kinder ihr Leid vergessen und sich am Leben erfreuen. Diese Entspannung war danach noch wochenlang zu spüren. Die zahlreichen Ausflüge an den Wochenenden und in den Ferien bieten den Kindern immer wichtige Möglichkeiten zum Kraft tanken.

Dank vieler Spenden konnten wir auch in diesem Jahr abwechslungsreiche Zeiten für die Kinder organisieren, die ein wenig über so manches Schicksal hinweggeholfen haben.

Mit einer generösen Spende finanzierten wir die Renovierung des vorderen Gartens. Ein neuer Tartanboden lädt nun zum Radeln, Bobby-Car-Fahren und Fußballspielen ein.

Wir bedanken uns auch in diesem Jahr besonders bei all den Spender*innen, die unsere Arbeit mit den Kindern und Familien so selbstlos und unbürokratisch unterstützt haben. Ohne ihre Hilfe wäre wieder vieles nicht möglich gewesen, sei es eine Ferienfahrt mit den Kindern, neue Fahrräder oder Eis im heißen Sommer. Vielen herzlichen Dank!

2019 haben wir erneut viele Anfragen von Jugendämtern, Ärzt*innen und Familiengerichten konkret für unser Haus erhalten, die wir nicht alle berücksichtigen konnten. Wir danken für das Vertrauen, das uns seit Jahren entgegengebracht wird.

Andrea Wimmer
Leiterin KinderschutzHaus München



Foto: KinderschutzHaus



Foto: Komm!

Komm! ist von Anfang an dabei beim Arbeitskreis Gewaltprävention an Schulen, ganz links Dr. Agnes Becker

„Komm, wir finden eine Lösung!“ ist ein Präventions- und Interventionsprojekt für kreative Konfliktlösung in der Schule. Wir vermitteln Grundschulkindern Fähigkeiten, Konflikte fair und gewaltfrei zu regeln. In fünf Einheiten widmen wir uns den Themen Klassengemeinschaft, Kommunikation und Wahrnehmung, Gefühle, Wünsche und kreative Konfliktlösung und beugen so in den Klassen Mobbing vor.

Zum einen setzt Komm! bei jedem Kind individuell an. Wir stärken die Empathiefähigkeit und entwickeln die sozialen Kompetenzen weiter. Zum anderen zielt Komm! darauf ab, das Miteinander und die Atmosphäre in der Gruppe zu verbessern.

Wir beziehen Lehrkräfte aktiv in die Trainings mit ein und informieren das Kollegium sowie die Eltern über den Projektablauf. So können die Komm!-Inhalte nachhaltig an der Schule verankert werden.

Innovativ erarbeitet Komm! auf der Basis des Präventionsangebots wirkungsvolle Interventionen für Grundschulklassen, in denen Schikane und gravierende Mobbingstrukturen vorhanden sind. Lehrkräfte, Schulen und Eltern können sich gerne bei Interesse oder mit konkreten Anfragen an uns wenden.

Unser Team

Die fachliche Leitung liegt in den Händen der Projektleiterin Dr. Agnes Becker. Bis Mai 2019 wurde sie unterstützt von Gilgia Pitsch als Projektkoordinatorin, seit August 2019 ist Beate Geißler-Röseler stellvertretende Projektleiterin. Das Komm!-Team setzt sich aus 16 Mitarbeitenden auf Honorarbasis – neun Frauen und sieben Männern – zusammen. Jeweils ein Mann und eine Frau arbeiten gemeinsam in den Klassen, so sind geschlechtsspezifische Angebote möglich.

Statistik

2018	2019
21 Schulen	27 Schulen
61 Klassen	68 Klassen
305 Trainingseinheiten	336 Trainingseinheiten
1.215 Kinder	1.349 Kinder

Gefördert von



*Mein absolutes Highlight beim Komm!-Projekt?
Durch die Spiele, die man gemeinsam macht, erkannten die
Kinder, wie schön es ist, etwas gemeinsam zu gestalten.
Da sieht man ganz oft fröhliche Gesichter!*

Lehrkraft nach einem Komm!-Durchlauf

Jubiläen im Doppelpack

20 Jahre Komm, wir finden eine Lösung! – Kinder stark machen gegen Gewalt

Die Idee eines Projektes für Gewaltprävention an Grundschulen entstand aus den Erfahrungen der Mitarbeitenden des KinderschutzZentrums München. Immer wieder mussten sie Kinder begleiten, die durch Mobbing- und Gewalterfahrungen verängstigt und belastet waren. Die Trainings, die von Brigitte Zwenger-Balink und Michael Nitsch initiiert wurden, zielten auf drei Dinge ab:

1. Kindern frühzeitig Kompetenzen und Handwerkszeug zu vermitteln, damit sie Konflikte friedlich lösen und ihre Gemeinschaft konstruktiv gestalten können
2. Lehrkräften neue Ideen für die Gestaltung des sozialen Miteinanders in der Klasse zu geben
3. Eltern und Schule in Kontakt zu bringen und eine gemeinsame Haltung gegenüber Streitigkeiten von Kindern zu finden

20 Jahre später trägt die Komm!-Idee noch immer. Wir konnten inzwischen über 20.000 Kinder, ihre Lehrkräfte und Eltern erreichen. Im Lauf der Jahre wurde das Konzept immer wieder überprüft, weiterentwickelt, Materialien erstellt und das Angebot auf Intervention sowie auf Beratung ausgeweitet.

Im September luden wir die Kooperationspartner*innen aus den Schulen, den Arbeitskreisen, dem Verband, der Stadt München sowie die Förderer des Projektes zu einem gemeinsamen Fest ein. Dorothee Schiwy, die Sozialreferentin der Stadt München, lobte in ihrem Grußwort unseren Einsatz für das Miteinander sowie gegen Gewalt und Mobbing an den Grundschulen. Das Grußwort des Münchner Kinderschutzbundes überbrachte Geschäftsführer Fabian Rössel in Vertretung der Vorsitzenden. Dr. Florian Strauß stellte in seinem Festvortrag mit dem Modell der „Handlungsbefähigung“ dar, welche Kompetenzen Kinder und Jugendliche benötigen, um erfolgreich ein selbstständiges Leben zu führen. Danach gab es kurze Einblicke in die Geschichte von Komm! (Carmen Osten für das KinderschutzZentrum), unsere Praxis (Katharina Ludwig, Florian von Ritter und Robert Hell für das Komm!-Trainer*innen-Team) und unsere Vernetzung (Robert Pechhacker für den AK Gewaltprävention und -intervention). Den Abschluss bildete eine Soundkollage aus den Trainings. Die Kinder hatten also, wie es sich für Komm! gehört, das letzte Wort!



10 Jahre Arbeitskreis Gewaltprävention und Intervention

Das Komm!-Projekt gehört zu den Initiatoren des Arbeitskreises Gewaltprävention. Im Fokus der Vernetzung standen zu Beginn der fachliche Austausch und die Diskussion. Im Laufe der Jahre ergaben sich wiederholt trägerübergreifende Kooperationen. Die Entwicklung gemeinsamer Standards und Angebote wurde vorangetrieben.

Nach einem wertschätzendem Grußwort von Ronald Wirth, dem Leiter der Abteilung Angebote der Jugendhilfe im Stadtjugendamt München, berichtete Dr. Fanny Ossa von der Universitätsklinik Heidelberg von der Einführung und Evaluation des Olweus Mobbing-Präventionsprojektes in Baden-Württemberg. Eindrucksvoll legte sie an Hand von internationalen Studien dar, welche gravierenden Folgen Mobbing für Kinder und Jugendliche hat. Sie können in schweren Fällen denen von Traumata gleichgesetzt werden.

Drei Punkte hob sie insbesondere heraus:

- Die Erwachsenen sind in der Pflicht, sich aktiv gegen Mobbing zu stellen!
- Durch Prävention wird eine wichtige Basis gelegt, auf die bei einer Eskalation zurückgegriffen werden kann.
- Die ganze Schulfamilie, alle Heranwachsenden, Lehrkräfte und Eltern müssen sensibilisiert werden, welches Verhalten Mobbing begünstigt und welches Mobbing stoppen kann.

Die Ergebnisse bestärken das Komm!-Team, unseren Weg der Prävention weiterzugehen und bei Intervention die ganze Gruppe sowie viele beteiligte Erwachsene einzubeziehen.

Dr. Agnes Becker und Beate Geißler-Röseler
Projektleiterin und stellvertretende Projektleiterin



Foto: Robert Brembeck

Das KITZ ist eine besondere Einrichtung. Mit unserem vielfältigen Angebot reagieren wir auf die Bedürfnisse und Lebensumstände von Eltern und Kindern aus dem Stadtteil Laim. Unter einem Dach gibt es altersgemischte Kindergruppen sowie nach der Öffnungszeit und am Wochenende weitere Angebote für Kinder und Familien. Außerdem stehen wir als niedrigschwelliges Beratungsangebot Laimer Familien zur Verfügung. Wir werden von vielen Eltern tatkräftig unterstützt und sind im Stadtteil und darüber hinaus gut vernetzt.

Unser Angebot

Wir bieten zwei Kinderbetreuungsgruppen an, deren Öffnungszeit und Zusammensetzung unterschiedlich ist:

- Eine Gruppe mit 15 Plätzen für Kinder im Alter bis zu 6 Jahren und einer Buchungszeit von 4, 5, 6, 7 oder 8 Stunden, geöffnet Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr
- Eine Gruppe mit maximal 25 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren mit einer Buchungszeit von 4, 5, 6 oder 10 Stunden, geöffnet Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.00 Uhr

Unser Team

Das Fachteam setzt sich zusammen aus zwei Sozialpädagoginnen (Leitung und erweiterte Familienhilfe), drei Erzieherinnen, zwei Zweitkräften und einem Helfer im Bundesfreiwilligendienst. In der Biofrischküche und für die Reinigung beschäftigen wir zusätzliche Kräfte.

Statistik 2019

Wir führten 32 Beratungsgespräche, 43 Elterngespräche und 6 Gespräche mit Lehrkräften. Es gab 2 Hausbesuche, 12 Kontakte und Sitzungen mit dem Jugendamt sowie 40 Kontakte mit anderen Einrichtungen. Von unseren 40 Kindern haben 4 eine Behinderung, 29 kommen aus Familien mit Migrationshintergrund, eine davon musste eine Flucht erleben. Es wurden 2 Ferienwochen für Stadtteilkinder und 9 Angebote für Familien durchgeführt.

Wer trägt die Kosten?

Das KinderTageszentrum wird durch das Referat für Bildung und Sport der Stadt München (Münchner Förderformel), den Freistaat Bayern und Elternbeiträge finanziert. Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der städtischen Gebührensatzung.

Für Kindergartenplätze sind aufgrund der Bezuschussung durch den Freistaat Bayern und die niedrigen Elternbeiträge gemäß Gebührensatzung derzeit keine Beiträge zu entrichten.

„Musik allein ist die Weltsprache
und braucht nicht übersetzt zu werden.“ Berthold Auerbach



Foto: Robert Brembeck

Jeder kennt sie wohl, die Geschichte von der Arche Noah. Noah steht vor einer großen Aufgabe. Das Unwetter naht, und er soll von jeder Tierart ein Paar in seiner Arche retten. Benjamin Britten hat diese Geschichte in den 1950er Jahren aufgegriffen und eine Oper für Kinder- und Laienmusiker komponiert, die viele zeitnahe Themen beinhaltet: Kann es wieder eine Sintflut geben (Tsunamis, anhaltende Regenfälle mit Überschwemmungen, über die Ufer tretende Flüsse, Umweltzerstörung ...)? Wie vertragen sich unterschiedlichste Tiere und Menschen auf einem Boot, die sich doch sonst töten und auffressen? Wie geht es den Insassen des Bootes, da sie doch fliehen mussten und von den Wassermassen aus ihrer Heimat vertrieben wurden? All dies sind Fragen, die Kindern heute nicht fremd sind. Presse, Film und Fernsehen und bei manchen die eigene Lebens- oder Familiengeschichte holen diese Themen in ihr Leben.

Das Orchester am Jakobsplatz hatte sich für 2019 vorgenommen, eine Neuinszenierung von Benjamin Britten's Oper umzusetzen und mehrmals aufzuführen. Kinder aus verschiedenen Religionen und Kulturen waren – unterstützt von Profis – eingeladen, mitzumachen. Alle Bereiche standen für die Kinder offen: Regie, Bühne, Kostüm/Maske, Licht, Dramaturgie, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Zehn Kinder aus dem kleinen KITZ-Kinderchor hatten sich entschieden, bei diesem Projekt dabei zu sein. Unsere Musikpädagogin, Katharina Ludwig, hat mit ihnen eine Tiergruppe einstudiert. Bis zur Premiere, die im November in der Reithalle in München stattfand, haben sie zusätzlich immer wieder an großen Gesamtproben mit allen anderen Darstellern, der Technik und dem Orchester teilgenommen. Aber nicht nur Musik und Gesang sollten sie hierbei erleben. Sie machten auch die Erfahrung, dass es möglich ist, gemeinsam etwas Großartiges entstehen zu lassen. Egal ob man jung oder alt, schwarz oder weiß, Christ, Jude, Hindu, Moslem oder Iside, behindert oder nichtbehindert, arm oder reich ist.

So wie im KITZ viele soziale Schichten, Kulturen und Religionen vereint einen gelingenden Alltag leben, so konnte diese Oper ein Zeichen für Gemeinsamkeit über alle Grenzen hinweg setzen. Das Thema eignet sich ausgezeichnet dafür, Kinder unterschiedlicher Herkunft anzusprechen und deutlich zu machen, dass wir unabhängig von Religionszugehörigkeit und Kulturkreis alle dieselben Hoffnungen und Ängste haben – wir sitzen alle in einem Boot. Und vielleicht erscheint dann auch für uns, wie für Noah in der Erzählung, der Regenbogen, der uns verspricht, dass nie wieder eine Sintflut die Welt vernichten wird.

Dr. Gabriele Reisenwedel-Terhorst
Leiterin KinderTageszentrum Laim



Foto: KinderHaus Medienfabrik

Ein besonderes KinderHaus

Unsere 1- bis 6-jährigen Kinder werden in vier Gruppen altersgemischt betreut und gefördert. Darüber hinaus bietet unsere Krippengruppe Platz für 12 Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren.

Die Altersmischung stellt eines unserer wichtigsten Prinzipien dar, da sie eine Fülle an Erfahrungs- und Entwicklungsanregungen für die Heranwachsenden bereithält.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzepts ist die alltagsintegrierte Sprachförderung. Ihrer Entwicklung entsprechend werden die Kinder unterstützt und zu neuen Schritten angeregt.

Das KinderHausTeam

Unser „buntes“ Team setzt sich aus Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, einer Heilpädagogin, einer Sprachförderkraft, Köchinnen und Reinigungskräften zusammen. Insgesamt arbeiten hier 22 Voll- und Teilzeitkräfte unterschiedlicher Nationalität.

In Form von kurz- oder längerfristigen Praktika, dem „Freiwilligen Sozialem Jahr“ und dem „Bundesfreiwilligendienst“ bietet das KinderHaus jungen Menschen die Möglichkeit, sich beruflich und persönlich zu orientieren. Ihre tatkräftige Unterstützung wird bei uns dankend angenommen.

Statistik 2019

Im Jahr 2019 besuchten im Monat durchschnittlich 79 Kinder mit 24 unterschiedlichen Herkunftssprachen unser Haus. Davon waren 33 unter 3 Jahre alt. Wir haben Geschwister aus 26 Familien betreut.

Wer trägt die Kosten?

Das KinderHaus Medienfabrik wird durch das Referat für Bildung und Sport der Stadt München (Münchner Förderformel), den Freistaat Bayern, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Elternbeiträge finanziert. Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der städtischen Gebührensatzung.

Für Kindergartenplätze sind aufgrund der Bezuschussung durch den Freistaat Bayern und die niedrigen Elternbeiträge gemäß Gebührensatzung derzeit keine Beiträge zu entrichten.

Bewegungswelt KinderHaus

Im zurückliegenden Jahr konnten wir mit Hilfe großzügiger Spenden endlich unser lange erträumtes Motorikzentrum erwerben. Aus diesem Anlass feierten wir im November mit den Kindern, Eltern und Sponsoren.

Durch die Anschaffung wurden die Bewegungsmöglichkeiten im Haus bereits erheblich erweitert, sie sollen aber noch ausgebaut werden. Jetzt können wir das Erleben unterschiedlicher Dimensionen anbieten. „Wieso kann ich runter aber nicht rauf rutschen?“ Jedes Kind entscheidet selbst, was es ausprobieren möchte. Kinder hüpfen spontan vor Freude, rennen und toben. Damit gelangen sie zu immer mehr Bewegungssicherheit, Selbstständigkeit, räumlicher Erkundung und somit Umwelterfahrung. Gefühle kommen durch Spiel und Bewegung zum Ausdruck, Grenzen und Möglichkeiten werden erfahren. Darüber hinaus werden die sprachliche Entwicklung und das Interagieren mit anderen Kindern unterstützt und gefördert.

Die Neugier unserer Kinder ist groß. So viele Körpererfahrungen sind ihnen möglich! Sie können im Außenbereich und durch das Motorikzentrum nun zusätzlich im Innenbereich klettern, springen, kriechen, rutschen, schwingen, rollen, drehen und balancieren. Dadurch spüren sie Spannung und Entspannung und die Auswirkungen auf den ganzen Körper.

Für uns Fachkräfte gilt es, gut zu beobachten, wie individuell jedes Kind mit Hindernissen und körperlichen Grenzen umgeht, welchen eigenen Weg es wählt. Durch unsere Anwesenheit und Nähe signalisieren wir: „Ich bin da und helfe dir, wenn du nicht mehr weiterkommst.“ Wir sind aufgefordert, den uns anvertrauten Kindern Zuspruch, Zuversicht, Raum und Zeit zu schenken. Gerade in Zeiten der zunehmenden Digitalisierung unseres Lebensraumes brauchen Kinder eine Umwelt, die sie anfassen, fühlen, hören und riechen können, in der sie sich bewegen und Erfahrungen sammeln dürfen. Wichtig ist das Be-Greifen, Er-Fassen, Selbst-Machen. Sie wollen die Dinge im Spiel selbst verändern, selbst entscheiden – ein ständiges Erproben und Vertiefen von Lernprozessen findet statt. Bei all diesen Sinneseindrücken, beim Rangeln und Toben mit anderen erfahren sie aktiv ihre Umwelt und ihren Körper. Sie trainieren damit nebenbei, was sie ein Leben lang brauchen.

Wir sehen immer wieder, dass Erfolgserlebnisse im Bewegungsbereich zu einem größeren Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten beitragen. Sich trauen macht selbstbewusst! Zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass gezielte Bewegungsangebote viele körperliche Erkrankungen verhindern können. Aber in der Bewegung steckt mehr als nur eine gesunde körperliche Entwicklung. Wenn Kinder bei ihren Experimenten respektvoll von uns begleitet werden und Raum für ihre Entdeckungen finden, entwickeln sie Selbstvertrauen, Initiative und innere Stärke. Der Reiz so manchen Tuns liegt in der Ungewissheit begründet, ob und wie weit die selbst gesteckten Anforderungen bewältigt werden können oder auch nicht.

Darüber hinaus lernen die Mädchen und Jungen frühzeitig, unbekannte und manchmal auch gefährliche Situationen einzuschätzen und sich in ihrem Verhalten darauf einzustellen. Die Sorge vieler Eltern, dass sich ihre Kinder verletzen könnten, ist verständlich. Doch diese Sorge ist nur dann begründet, wenn wir Kindern nicht von Anfang an eine selbstständige Bewegung ermöglichen. Sie stattdessen auf Geräte heben, um ihnen sofort die Hand zu reichen, wenn sie zunächst ein wenig unsicher sind, nimmt ihnen diese Chance. Kinder benötigen Erwachsene, die sie begleiten, ohne vorschnell in ihre Aktivitäten einzugreifen. Sie brauchen Anerkennung, kein übertriebenes Lob. Vertrauen, Geduld und Wertschätzung sind Voraussetzungen, die wir unseren Kindern entgegenbringen müssen.

Wir Fachkräfte setzen uns immer wieder mit neuen (und alt bewährten) Erkenntnissen auseinander. Mitarbeiter*innen unseres Kinderhauses konnten 2019 am Fortbildungsangebot des Projektes „Wir bewegen Kitas“ in Zusammenarbeit von „DAK Gesundheit“ und der „Hengstenberg-Pickler-Gesellschaft e.V.“ teilnehmen. Auch eine Erweiterung unserer Holzspielgeräte wurde durch das Projekt bezuschusst.

Annemarie Schmirl und Daniela Boi
Leiterinnen KinderHaus Medienfabrik



Foto: KinderHaus Medienfabrik

Kontakte, Informationen,
Hilfestellungen für Familien
im Stadtteil Laim

FamilienZentrum Laim

Valpichlerstraße 36, 80686 München, Telefon 089 - 56 69 33, Fax 089 - 54 64 42 25, fam@dksb-muc.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.30 bis 11.30 Uhr und 15.00 bis 17.00 Uhr



Foto: FamilienZentrum

Wir sind eine Einrichtung für Familien im Stadtteil, die sich in ihrer Arbeit an den Bedürfnissen von Kindern sowie deren Müttern und Vätern orientiert. Wir fördern Kontakte und Begegnungen, sorgen für Anregungen und Bereicherungen sowie Entlastung im Familienalltag und schaffen damit gute Voraussetzungen für ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen der Kinder. Durch Hilfe zur Selbsthilfe entsteht ein Ort für Eigenaktivität, Engagement und gegenseitige Unterstützung. Alle Familien, unabhängig von Herkunft, Bildung und Einkommen, sollen sich angesprochen fühlen, Zugänge finden und hilfreiche Beziehungen aufbauen können.

Das FamilienZentrum bietet neu zugewanderten Familien mit dem Projekt „Netzwerk Elternbegleitung München Laim“ Begleitung und Unterstützung. Das „Netzwerk Elternbegleitung München Laim“ wird im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Unser Angebot

Unsere Angebote umfassen Eltern-Kind-Treffs, Informationen und Auskünfte zu sozialen Fragen, Paar- und Familienberatung, Elternbegleitung, Spielgruppen, Hausaufgabenbetreuung, Kurse rund um die Geburt, Elterntrainings, Musik, Bewegung und Werken für Kinder, Gesundheit und Bewegung für Eltern, Deutschkurse für Mütter sowie Spielaktionen und Veranstaltungen im Stadtteil.

Unser Team

Bei uns arbeiten Fachkräfte und Laien partnerschaftlich zusammen, als Angestellte und Honorarkräfte sowie als Ehrenamtliche. Alle bringen sich mit ihren beruflichen Qualifikationen, ihrem kulturellen Hintergrund sowie ihren Erfahrungen als Eltern ein. Aus dieser Vielfalt ergibt sich ein breites Angebot für die Familien im Stadtteil.

Finanzierung

Das FamilienZentrum wird durch die Landeshauptstadt München, aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie aus Beiträgen der Eltern finanziert. Der DKSB München übernimmt anteilig erforderliche Eigenmittel.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



33 Jahre FamilienZentrum Laim



Foto: FamilienZentrum

Am 16. Oktober 2019 feierte das FamilienZentrum Laim mit einem Empfang für Eltern, Kinder, Vertreter*innen des Stadtrates und Stadtjugendamtes sowie mit vielen regionalen und überregionalen Kooperationspartnern sein 33-jähriges Jubiläum.

Die Vorsitzende des Kinderschutzbundes München, Hanna Prausnitz, erinnerte an die Mütter, die 1986 das FamilienZentrum in Laim gegründet haben. Auch Stadträtin Verena Dietl würdigte unsere Arbeit und überbrachte Grüße und Glückwünsche von Bürgermeisterin Christine Strobl. Von seinen persönlichen Erfahrungen mit dem FamilienZentrum Laim berichtete Volker Hausdorf, der Leiter der Angebote für Familien, Frauen und Männer im Stadtjugendamt. Unser Team freute sich über die vielen Glückwünsche und Dankesworte und nahm neue Energie und Motivation für die weiteren Aufgaben mit.

Bei der Jubiläumsfeier wurde auch erstmals der Film „FamilienZentrum Laim – miteinander geht mehr“ gezeigt. Darin geben fünf Mütter in Interviews Auskunft über ihre Erlebnisse und Erfahrungen bei uns. Sie beschreiben, wie sie für sich und ihre Familie hilfreiche Kontakte gefunden haben und welche Bedeutung die verschiedenen Angebote für junge Familien haben. Der Film ist auf unserer Webseite www.familienzentrum-laim.de zu sehen.

Am Nachmittag veranstalteten wir dann ein großes Familienfest am Hogenbergplatz mit Bastelaktionen, Geschichtenerzählen und den bekannten Laimer Musikern Wally Warning und seiner Tochter Amira.

Elternbegleitung für neu zugewanderte Familien

Neu zugewanderte Eltern benötigen Unterstützung für sich und ihre Kinder, um sich im deutschen Bildungssystem zu orientieren. Im FamilienZentrum stehen ihnen dafür drei Elternbegleiterinnen zur Seite. Sie haben sich im Rahmen des Bundesprogramms „Elternchance“ qualifiziert und bieten ihre Hilfe niederschwellig und bei Bedarf auch aufsuchend an. Die Elternbegleiterinnen helfen z. B. bei der Suche nach einem Kitaplatz, beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und beim Kontakt zwischen Kindergarten, Schule und Elternhaus. Vor allem bildungsungewohnte Familien profitieren sehr davon, dass sie mit der Elternbegleiterin eine kontinuierlich präsente, vertraute Ansprechpartnerin haben. Durch die Kooperation mit den Bildungseinrichtungen entsteht ein Netzwerk, in dem im persönlichen Kontakt Bedarfe und Angebote abgestimmt und neue Zugänge für die Familien geschaffen werden.

Trends und Entwicklungen

Viele Familien stehen unter steigendem Leistungsdruck, den Beruf, Familie, die Suche nach geeigneter Kinderbetreuung sowie die steigenden Lebenshaltungskosten in München mit sich bringen. Nach wie vor sind Eltern bereit, sich im FamilienZentrum zu engagieren, die Zeit dafür wird jedoch knapper. Umso mehr ist uns daran gelegen, Eltern dazu einzuladen, mit ihren Kindern und anderen Familien in unserem Haus eine entspannte Zeit zu verbringen und sich auch nach ihren Möglichkeiten in unsere Arbeit einzubringen.

Christiane Rolny
Leiterin FamilienZentrum Laim

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München
Erreichbar über die Geschäftsstelle, Telefon 089 - 55 53 59



Unsere ehrenamtliche FamilienHilfe ist ein helfendes und unterstützendes Angebot für Familien. Im Einverständnis mit der Familie helfen wir absolut vertraulich, Wege der Entlastung zu finden und an Lösungen zu arbeiten.

Unser Angebot

Wir begleiten zu Behörden und kümmern uns um die notwendige Förderung der Kinder, unterstützen bei der Wohnungssuche oder motivieren die Eltern, bei Bedarf fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Voraussetzung ist der Wunsch der Familie nach Unterstützung. Unser Grundgedanke ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

Unser Team

Wir sind ein Kreis von Mitarbeiter*innen mit Familienerfahrung. Einige sind bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden und haben deshalb mehr Zeit, anderen Eltern zur Seite zu stehen. Kenntnisse städtischer Strukturen, aus dem Schulbereich und aus verschiedenen Berufen werden kompetent und sinnvoll eingesetzt.

Unsere Gruppe ist für ihre Aufgabe gut ausgebildet. Das Team wird 14-tägig durch Supervision begleitet und trifft sich regelmäßig zum kollegialen Austausch, der Fallverteilung und Organisation.

FamilienHilfe in Zahlen

2019 betreuten 13 Familienhelferinnen und ein Familienhelfer insgesamt 17 deutsche und ausländische Familien mit 27 Kindern (19 Jungen und 8 Mädchen). Die Betreuung wurde in 12 Familien abgeschlossen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen leisteten insgesamt 620 Stunden Familienhilfe.

Wer trägt die Kosten?

Der KinderschutzBund München trägt die Kosten für die professionelle Ausbildung und die Supervision. Außerdem werden die bei der Betreuung anfallenden Spesen erstattet und die Raumkosten übernommen.

Unterstützung eines Vaters von drei Söhnen

Unsere Familienhilfegruppe erhielt eine Anfrage eines Vaters von drei Söhnen im Alter von 11, 14 und 15 Jahren. Er bat um Unterstützung bei Erziehungsfragen, für Freizeitaktivitäten der Kinder sowie bei Behördenangelegenheiten. Die Mutter und Ehefrau habe überraschend die Familie für eine Auszeit verlassen. Ob und wann sie zurückkomme, sei ungewiss.

Beim ersten „Haustermin“ waren der Vater und alle drei Söhne anwesend und überraschend auch die Mutter, die sich abseits hielt und am Gespräch nicht beteiligte. Während des Kennenlernens, bei dem es besonders um den konkreten Bedarf ging, äußerte der Vater auch den Wunsch nach Hilfe bei der Strukturierung des Alltags. Bisher hatte dies, vor allem was den Tagesablauf und die Versorgung der Kinder betraf, seine Frau übernommen.

Der Vater diskutierte mit den Kindern die Frage, in welchen Bereichen sie sich Unterstützung vom Familienhelfer wünschten und ob eine Haushaltshilfe organisiert werden sollte, da die Mutter nicht mehr vor Ort in der Familie war.

Die Kinder waren sich sehr schnell einig, dass sie anfallende Hausarbeiten und die Alltagsplanung zusammen mit dem Vater übernehmen wollten. An mich hatten sie keine Wünsche oder Erwartungen. Ich hatte den Eindruck, dass die Söhne weder mich noch eine andere fremde Person akzeptierten und das Treffen als eine Angelegenheit zwischen ihrem Vater und mir sahen. Es wurde auch deutlich, dass dies nicht den Vorstellungen des Vaters entsprach, er aber sehr um Harmonie bemüht war.



Foto: picture alliance/opa Themendienst/M. Wüstenhagen

Bei diesem ersten Besuch zeigte sich bereits ein Verhaltensmuster, das sich während der weiteren Termine fortsetzen sollte: Der Vater tat sich schwer, sich gegenüber seinen Kindern durchzusetzen und Meinungsverschiedenheiten auszuhalten. Häufig folgte er den Wünschen der anderen Familienmitglieder. Dieses Lösungsmuster bei Problemen zeichnete sich im Verlauf der Familienhilfe ab. Über einen Zeitraum von 1 ½ Jahren habe ich direkt „nur“ den Vater unterstützt, obwohl es ursprünglich sein Anliegen war, dass ich mich auch der Belange der Kinder annehme. An den Freizeit- und Gesprächsangeboten von meiner Seite zeigten die Söhne jedoch keinerlei Interesse. Dieses Hilfsangebot blieb Wunsch des Vaters. Ich respektierte die Haltung der Kinder.

Herr A. bat mich bei verschiedenen Situationen um Unterstützung, z. B. als einer der Söhne über Wochen die Anforderungen der Schule nicht erfüllte, keine Hausaufgaben erledigte, ihn belog und Ausreden erfand. Er duldete das Verhalten, so als wäre das die Pflicht eines guten Vaters. Manchmal erschien er handlungsunfähig, hatte keine eigenen Ideen oder äußerte sie zumindest nicht. Dabei war er oft an meiner Meinung interessiert und suchte meinen Rat. Anfänglich passte er sich aber meistens der Sichtweise der Kinder an.

Dieses Verhalten änderte sich im Laufe der Betreuung langsam. Herr A. schätzte die Gespräche mit mir sehr, meine Rückmeldungen waren ihm willkommen, und er konnte sie zunehmend gut annehmen und umsetzen. Mit der Zeit konnte der Vater mehr und mehr seine Ideen und Vorstellungen aussprechen. Mir gegenüber brachte er immer klarer seine Probleme und Anfragen vor.

Auch gegenüber seiner inzwischen von ihm getrennt lebenden Frau vertrat Herr A. seine und die Anliegen seiner Kinder deutlicher. Zunächst kam die Mutter z. B. immer unangemeldet und spontan in die Wohnung. Den Kindern wurden diese Besuche zunehmend unangenehm. Sie erlebten sie als Kontrolle, bei denen es mehr um das Wohl der Mutter, als um das der Kinder ging. Ich konnte Herrn A. dahingehend unterstützen, die Besuchszeiten zu planen und verbindlich zu regeln. Herr A. bat mich zudem wiederholt, ihn bei Familienfeierlichkeiten und Schulfesten zu „begleiten“. Das gab ihm Sicherheit, und er fühlte sich in seiner Aufgabe bestärkt.

Ich freue mich über den Erfolg, dass mit der wachsenden Selbstsicherheit und dem gestärkten Selbstvertrauen des Vaters die Familie nicht (noch) mehr auseinander gedriftet ist. Herr A. füllt die Rolle des alleinerziehenden Vaters kompetent aus, und die Söhne entwickeln sich gut.

Heinz Kern
Ehrenamtlicher Familienhelfer

Kinder- und Jugendtelefon
Die Nummer gegen Kummer
Beratungszeiten:
Montag bis Freitag 14.00 bis 20.00 Uhr



Foto: picture alliance/Westend61/Eloisa Ramos

Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein Angebot des Kinderschutzbundes München e.V. in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V.

Unser Angebot

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bieten wir eine gebührenfreie und anonyme telefonische Beratung. Nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ ermutigen wir die jungen Anrufer*innen, Probleme und Situationen selbst zu reflektieren und sich so an der Veränderung ihrer Situation aktiv zu beteiligen. Damit gewinnen die Heranwachsenden Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Falls notwendig, verweisen wir an unsere Beratungsangebote im Kinderschutzbund München oder besonders spezialisierte Einrichtungen.

Unser Team

Wir sind 33 ehrenamtliche Berater*innen im Alter von 19 bis 65 Jahren. In einer 80-stündigen Ausbildung wurden uns die Grundlagen klientenzentrierter Gesprächsführung vermittelt, und wir wurden intensiv auf relevante Themenbereiche wie Pubertät, Partnerschaft und Liebe oder psychische und physische Gewalt vorbereitet. Ein Diplom-Psychologe und eine Diplom-Sozialpädagogin unterstützen uns durch regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen. Wir arbeiten sehr eng mit dem Projekt Jugendliche beraten Jugendliche – Teens on phone (JbJ) zusammen. Mit Unterstützung der Koordinatorin der Geschäftsstelle sind alle Mitarbeiter*innen für die Organisation gemeinsam verantwortlich.

Statistik 2019

In diesem Jahr führten wir 2.314 intensive Beratungsgespräche. Das bedeutet eine Steigerung von 40 % gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt gingen 9.776 Anrufe bei uns ein (Steigerung um 70 %).

Bei den Gesprächen mit Mädchen standen „Partnerschaft und Liebe“, „Freundeskreis“, „Probleme in der Familie“ aber auch „Gewalt“ im Mittelpunkt. Die Jungs suchten oft Rat zu Sexualität und bei psychosozialen Themen wie Einsamkeit und Aussehen. Aber auch Langeweile wurde bei den Anrufer*innen häufig thematisiert.

Finanzierung

Das Projekt wird rein aus Mitteln des Kinderschutzbundes finanziert. Spenden sind deshalb sehr willkommen.

Sigrid Feller, Stellv. Geschäftsführerin, Koordinatorin Ehrenamt

Montag bis Samstag um 14 Uhr

Es ist kurz vor 14 Uhr. Rein geht es in unser „Beratungsbüro“. Erst einmal wird das Fenster geöffnet und der PC hochgefahren. Wenn man die Mitarbeiter*innen unseres KJT-Teams fragen würde, wie sie jeweils ihre Schicht beginnen, bekäme man die verschiedensten Antworten: Eine Kanne frischen Tee kochen, fünf Minuten Yoga oder die neueste Bravo durchstöbern – jede und jeder entwickelt eigene Rituale, um in Ruhe anzukommen und gut in die folgenden drei Stunden zu starten.

Und dann geht es auch schon los, das Telefon klingelt zum ersten Mal an diesem Nachmittag: „Kinder- und Jugendtelefon, schön, dass du anrufst!“ Wer sich dann am anderen Ende der Leitung meldet und wie sich das Gespräch entwickelt, ist immer wieder eine Überraschung. Die Themen sind so bunt gemischt, wie eine Tüte Gummibärchen. Es geht um Liebeskummer und die erste Beziehung, Streit mit Freunden, Meinungsverschiedenheiten mit Lehrkräften, Trauer über kranke oder verstorbene Angehörige und Haustiere. Aber auch mit Gewaltthemen, Missbrauch und Suizidgedanken werden wir konfrontiert. Zunächst ist es wichtig, dass die Ratsuchenden spüren, dass sie uns vertrauen können. Denn dann lassen sich auch schwerwiegende Probleme einfacher aussprechen.



Foto: picture alliance/Süddeutsche Zeitung/Robert Haas

Es kann sein, dass sich die Anrufer*innen hilflos fühlen und ihre Situation ihnen aussichtslos erscheint. Dann zeigen wir ihnen, dass eine gemeinsam getragene Last zumindest ein wenig leichter wird. Schon Beppo Straßenkehrer sagt zu Momo im gleichnamigen Roman: „Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, das kann man niemals schaffen. Und man strengt sich mehr an, man kriegt es mit der Angst zu tun, und zum Schluss ist man ganz außer Puste und kann nicht mehr. Und die Straße liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen. Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du?“ Etwas später im Buch fügt er hinzu, dass sich der Weg noch leichter gehen lässt, wenn man einen Freund an seiner Seite hat. Oft sind wir Berater*innen der Nummer gegen Kummer genau das: Freunde und Freundinnen für die Zeit des Gesprächs. Wir gehen mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam ihre Sorgen Schritt für Schritt an, lassen uns von den Problemen nicht einschüchtern oder machen zumindest für die Dauer des Telefonats eine kleine Pause von ihnen.

Es erreichen uns aber nicht nur belastende Gespräche. Oft lachen wir auch mit mehreren Jugendlichen am anderen Ende, wir diskutieren, beantworteten Fragen zum „ersten Mal“ oder der ersten Periode, trösten bei Liebeskummer und ärgern uns gemeinsam mit den Anrufenden über schlechte Noten. Wir lesen Geschichten vor oder hüpfen zusammen ein bisschen auf der Stelle, um den Kopf frei zu bekommen und den Ärger von den Schultern abzuschütteln. Manchmal ist es auch wichtig, bestimmten Gefühlen nachzuspüren oder sie zu bestärken, z. B. Mut. Während eines Telefonats habe ich mich mit einer Zwölfjährigen in die Superheldinnenpose gestellt: breitbeinig, die Hände in die Hüften gestemmt und das Kinn gehoben. Natürlich jede von uns an ihrem Ende der Leitung, an zwei verschiedenen Orten in Deutschland. Danach fühlte sie sich gestärkt und erleichtert und traute sich zu, ihren Eltern zu erzählen, dass das Halbjahreszeugnis nicht gut ausgefallen war.

Braucht man zwischendurch eine Pause, kann man es sich im neu gestalteten Beratungszimmer gemütlich machen oder sich mit unserem Vorrat an Nervennahrung und Tee stärken. Der Raum ist durch unsere beiden Pflanzen, die wir liebevoll Theo und Mathilde nennen, grüner geworden. Außerdem haben wir selbst gemalte Bilder aufgehängt und freuen uns über den eigenen Teeschrank und einen neuen Bürostuhl.

Denn um unsere Anrufer*innen bei allen Sorgen und Nöten unterstützen zu können, müssen wir auch auf uns selbst gut achtgeben. Das tun wir, indem wir uns beim Schichtwechsel kurz miteinander austauschen und uns während der Beratungszeit bewusst Pausen nehmen, um durchzuatmen – jeder und jede von uns auf seine eigene Art.

Und dann geht es auch schon wieder weiter, hört ihr? Das Telefon klingelt ...!

Sophie Heuer

Ehrenamtliche Beraterin am Kinder- und Jugendtelefon

Jugendliche beraten Jugendliche
Teens on phone
Die Nummer gegen Kummer
Beratungszeit: Samstag 14.00 bis 20.00 Uhr



Foto: picture alliance/Westend61/AustrianImages

Jugendliche beraten Jugendliche – Teens on phone ist ein Angebot des Kinderschutzbundes München e.V. in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V.

Unser Angebot

Bei Teens on phone können sich Kinder und Jugendliche mit Gleichaltrigen beraten oder einfach nur mal quatschen. Wir hören zu, ganz egal, worum es geht: Liebe, Fragen zur Sexualität oder Ärger mit Freunden. Unsere Hilfe am Telefon ist nicht auf bestimmte Probleme oder Schwierigkeiten festgelegt, sondern wir gehen individuell auf alle Fragen ein.

Alle Gespräche, auch vom Handy aus, sind gebührenfrei und erscheinen nicht auf der Telefonrechnung. Anrufende und Beratende bleiben anonym.

Unser Team

Wir sind sechs Jugendliche im Alter zwischen 17 und 21 Jahren, die eine 80-stündige Ausbildung zur Telefonberater*in absolviert haben. Immer zwei von uns belegen samstags eine dreistündige Schicht. Jeweils eine ehrenamtliche Berater*in des Kinder- und Jugendtelefons unterstützt uns dabei im Hintergrund bei der Beratung. Wir erhalten monatlich Supervision bei einem Diplompsychologen, der uns auch ausgebildet hat, und bilden uns regelmäßig fort. Gemeinsam mit unseren Koordinatorinnen und der Geschäftsstelle organisieren wir das Projekt.

Finanzierung

Die Kosten des Projektes trägt der Kinderschutzbund in vollem Umfang aus Eigenmitteln. Spenden sind deshalb sehr willkommen.

Kreative und erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit

Für mich heißt es nun Abschiednehmen, da ich nach Beendigung meines Studiums nach Berlin ziehen werde, um dort neue Erfahrungen zu sammeln. Doch zuvor fasse ich noch gerne die für mich aufregendsten Momente des Jahres bei „Jugendliche beraten Jugendliche“ zusammen.

2019 hatten wir Besuch von Kathrin Aldenhoff von der Süddeutschen Zeitung. Die Journalistin interessierte sich sehr für unser Projekt und wollte mehr über die Jugendlichen erfahren, die dahinter stehen. Das Interview war eine spannende neue Erfahrung für Chiara und mich, da wir beide zum ersten Mal über unser ehrenamtliches Engagement Auskunft geben durften.

Mit ein wenig Stolz kann ich sagen, dass wir uns wacker geschlagen haben. Es ist ein schöner Bericht entstanden, der allen Leser*innen einen sehr guten Einblick in unsere Arbeit ermöglicht

(www.sueddeutsche.de/muenchen/telefonhilfe-notfall-jugendliche-beratung-1.4338468).

Aber noch ein weiteres aufregendes Erlebnis erwartete uns in diesem Jahr. Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt war auf uns aufmerksam geworden. Sie hatte bei der Geschäftsstelle angefragt, ob wir Interesse hätten, für die Rubrik „Ehrenamt der Woche“ auf ihrer Internetseite einen Beitrag über unser JbJ zu gestalten. Dort darf sich jede Woche eine Organisation vorstellen und über die Arbeit und die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen berichten.

Dieses Angebot haben wir sehr gerne angenommen und uns gleich Gedanken gemacht, wie wir JbJ in Szene setzen können. Da wir eine möglichst junge Zielgruppe ansprechen wollten, haben wir uns für ein Video (www.ehrenamtsbeauftragte.bayern.de/ehrenamt-fuer-alle/ehrenamt-woche/index.php) entschieden. Zusammen mit Viola und Jonas habe ich an der Umsetzung getüfelt. Dies war gar keine so leichte Aufgabe, aber am Ende waren alle Beteiligten mit dem Resultat hoch zufrieden. Das Ergebnis kam so gut an, dass wir zum Sommerfest der Bayerischen Staatsregierung eingeladen wurden. Die Veranstaltung ließen wir uns natürlich nicht entgehen und freuten uns auf dieses Event. Es war ein toller Abend, an dem wir einen Einblick in eine uns bisher etwas fremde Welt erhielten und uns mit anderen Ehrenamtlichen austauschen konnten.

Diese beiden neuen Aufgaben haben mir und auch den Jugendlichen große Freude bereitet. Wir hoffen, dass wir mit den Beiträgen unsere ehrenamtliche Arbeit vielen Interessierten näher bringen konnten.

Ich war sehr gerne ein Teil des Teams von „Jugendliche beraten Jugendliche“ und hatte bei meinem Engagement viele interessante Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen.

JbJ wünsche ich alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Dorothee Ehrmüller

Ehrenamtliche Koordinatorin Jugendliche beraten Jugendliche

Herzlichen Dank

Bei Dorothee Ehrmüller bedanke ich mich ganz herzlich für ihr großes Engagement bei Jugendliche beraten Jugendliche und die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen ihr einen guten Start in Berlin.

Als neue Koordinatorinnen für das Projekt konnten wir Uli Scheele und Dr. Clarissa Schöller gewinnen. Zwei erfahrene ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Kinder- und Jugendtelefons stehen den jugendlichen Berater*innen damit zur Seite. Willkommen im Team!

Sigrid Feller

Stellvertr. Geschäftsführerin, Koordinatorin Ehrenamt



Dorothee Ehrmüller (links) und Chiara Stephan beim SZ-Interview

Foto: Jan A. Staiger

Betreuung für kranke Kinder
aller Altersgruppen
in den Münchner Kinderkliniken

Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus

Informationen zur Mitarbeit über die Geschäftsstelle des Münchner Kinderschutzbundes: Telefon 089 - 55 53 59



Foto: picture alliance/Süddeutsche Zeitung Photo/Catherina Hess

Wir besuchen Kinder aller Altersgruppen bei einem Krankenhausaufenthalt, wenn den Eltern dies nur eingeschränkt möglich ist, z. B. weil sie weite Anfahrtswege und Geschwister zu versorgen haben oder beruflich nicht freinehmen können.

Altersgemäß gehen wir auf die Kinder ein, spielen, malen und basteln mit ihnen oder lesen vor. Wir helfen mit, Einsamkeit und Ängste zu überwinden.

Bei langwierigen Heilungsprozessen stehen wir den Kindern tröstend bei und entlasten auch die Eltern bei längeren Klinikaufenthalten schwerkranker Kinder.

Das Einverständnis der Mütter und Väter ist Voraussetzung für unsere Besuche.

Klinikbesuche 2019

Die Betreuerinnen waren in folgenden Münchner Kinderkrankenhäusern tätig:
Universitätsklinik Dr. v. Haunersches Kinderspital und Kinderklinik München-Schwabing.

10 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen verbrachten 720 Stunden bei den Kindern.

Sigrid Feller
Stellv. Geschäftsführerin, Koordinatorin Ehrenamt

„Es zählen nicht nur die Tage im Leben, sondern auch das Leben in den Tagen.“

Diese Weisheit trifft ganz besonders auch für kranke Kinder zu. Mit dieser Inspiration begann ich vor 15 Jahren beim ehrenamtlichen Besuchsdienst für Kinder des Münchner Kinderschutzbundes. Damals arbeitete ich an der Universität und versorgte neben meiner Familie noch meine Eltern. Alle brachten mir stets großes Verständnis für meine Einsätze im Krankenhaus entgegen. Besonders wichtig ist mir bis heute, die Betreuungszeiten so zu gestalten, wie es den Anforderungen des jeweiligen Kindes entspricht.

Jede Betreuung ist individuell. Es gilt Nähe und Wärme zu vermitteln, aber auch Trost zu spenden und Hoffnung zu geben – dem Kind und den Eltern – nach Möglichkeit immer mit einem Lächeln im Gesicht. Das kostet oft Kraft, Überwindung und eine große Portion positives Denken.

Die Hauner'sche Uniklinik befasst sich besonders mit seltenen Erkrankungen in der Pädiatrie. So wurde ich im Laufe der Jahre mit vielen Krankheiten konfrontiert, die ich bis dahin nicht kannte. Oft muss ich zur Sicherheit besondere Schutzkleidung tragen. Natürlich passe ich die Betreuung dem Alter der Patient*innen (vom Frühgeborenen bis zum Teenager), ihren Interessen und den medizinischen Gegebenheiten an. Ich begleite die Kinder während ihrer meist langen Heilungsprozesse, vor und nach Operationen sowie speziell vor und nach Transplantationen. Leider konnten einige, obwohl medizinisch alles getan wurde, nicht geheilt werden. Diese besonderen Schicksale berühren mich sehr; auch in diesen Fällen behalte ich meist weiterhin Kontakt zu den Familien.

Jahrelang begleitete ich einen Jugendlichen und seine beiden Geschwister mit einer schweren Erkrankung. Ich sollte etwas mehr Leben in ihre Tage bringen. Großen Spaß hatten sie am Trubel in der Stadt und wenn sie Kleinigkeiten einkaufen konnten. Der Jüngste wünschte sich von mir, einmal Geige für unbekannte Zuhörer im Hofgarten zu spielen. Die Freude in seinem Gesicht und die strahlenden Augen, weil viele Passanten stehen blieben und klatschten, vergesse ich nie.

Ein andermal war ich ein Jahr in die Betreuung eines neugeborenen Jungen eingebunden. Die Mutter musste ein weiteres Kind versorgen und ihre Zeit zwischen der Familie und dem kranken Baby aufteilen. Sie bat mich, verstärkt auch an den Wochenenden zu ihrem kleinen Sohn zu kommen. Sie meinte „Mit deiner Unterstützung kann ich auch für meinen Mann und mein anderes Kind da sein. Ich bin nur ruhig, wenn du bei meinem Kleinen bist“. Sein Aufenthalt wechselte zwischen der Haunerschen Kinderklinik und dem Kinderhospiz in Großhadern. In gleicher Weise wechselten sich Hoffnung und Resignation ab. Mal lag er mit seinen vielen Schläuchen in meinem Arm, lachte beim Spielen, genoss die Nähe und schlief bei Kinderliedern ein. Dann betreute ich ihn auf der Intensivstation und bangte um ihn. Manchmal weinte ich zusammen mit seiner Mutter. In guten Phasen lachten wir gemeinsam mit ihm und sagten „Es wird alles gut!“. Er lehrte mich, dass Freude und Leid sehr eng beieinander liegen. Wir nannten ihn unseren „großen Kämpfer“, denn er hatte einen unglaublich starken Lebenswillen. Aber leider konnte er seine Krankheit nicht besiegen. Für mich war er der „König der Löwen“. Dies habe ich auch auf seine Urne geschrieben, die alle ihm Nahestehenden gestaltet haben.

Die Betreuung schwer und schwerstkranker Kinder, zu denen die Eltern nicht täglich kommen können, geht nicht spurlos an mir vorbei. Dies gilt insbesondere für die Begleitung bis zum Tod. In vielen Fällen konnte ich aber mit den Familien die freudige Entlassung aus der Klinik erleben. Ich habe viele positive und negative Schicksale kennengelernt, die mich sehr berührten. Die Gewissheit, den Kindern mehr Leben, Lachen und Ablenkung in ihre Kliniktage zu bringen, bereitet mir Freude. Gleichzeitig kommunizieren die Eltern immer wieder, dass ich ihnen eine wertvolle Stütze bin. Zum Dank malen mir die Kinder Bilder, ich erhalte Briefe mit Fotos oder werde zur Taufe eingeladen. Diese oft langjährigen Kontakte zu den Familien finde ich besonders schön. Sie bestätigen mir, dass ich meine Freizeit, die ich in das Ehrenamt beim Kinderschutzbund einbringe, sinnvoll einsetze.

Elisabeth Zoller

Ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus



Foto: picture alliance/imageBROKER/Jochim E. Röttgers

Alle Einrichtungen und Projekte im Überblick

Geschäftsstelle Deutscher Kinderschutzbund München e.V.

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München, Innenhof, (U-Bahn Goetheplatz)

Telefon 089 - 55 53 59, Fax 089 - 5 50 36 99

info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr, Montag bis Donnerstag 13.30 bis 16.00 Uhr

Einrichtungen und Projekte

KinderschutzZentrum München

Kinder schützen – Eltern unterstützen – Familien stärken

Beratung, Therapie und Hilfen in Belastungs- und Krisensituationen

Kapuzinerstraße 9 D, 80337 München

Telefon 089 - 55 53 56, Fax 089 - 55 02 95 62

kischuz@dksb-muc.de

Frühe Hilfen

Aufsuchende Unterstützung für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren

Telefon 089 - 50 02 89 22, Fax 089 - 50 02 89 36

fruehehilfen@dksb-muc.de

man|n spricht

Gruppentherapie für Männer, die Kinder sexuell misshandelt haben

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

Beziehungshungrig und grenzenlos

Gruppentherapie für sexuell grenzverletzende Jungen

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

Grenzen-Kompetenzen-Training

psychoedukatives Training für sexuell auffällige Jungen

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

Kinder im Blick

Kursangebot für Eltern nach Trennung und Scheidung

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

Ich kann auch anders ...

Kursangebot für Eltern, die in der Erziehung ihrer Kinder körperliche Gewalt angewandt haben

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

Und was jetzt ...?!

Gruppe für Mütter, deren Kinder sexuelle Gewalt durch den Vater oder Partner der Mutter erlebt haben

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

KinderschutzHaus München

Stationäre Hilfe für Kinder – Schutzstelle und Clearing

Hippmannstraße 7, 80639 München

Telefon 089 - 17 77 68, Fax 089 - 1 78 33 51

kisch@dksb-muc.de

Komm, wir finden eine Lösung!

Prävention hat Vorrang – Kreative Konfliktlösungen in Schule und Familie

Kapuzinerstraße 9 D, 80337 München

Telefon 089 - 55 53 56, Fax 089 - 55 02 95 62

komm@dksb-muc.de

KinderTageszentrum Laim

Altersgemischte Kinderbetreuung – Stadtteilorientierte Angebote

Veit-Stoß-Straße 98, 80687 München

Telefon 089 - 54 64 66 40, Fax 089 - 54 64 66 41

kitz@dksb-muc.de

KinderHaus Medienfabrik

Altersgemischte Kinderbetreuung

Ganghoferstraße 70 F, 80339 München

Telefon 089 - 50 02 88 80, Fax 089 - 50 02 88 96

kinderhaus@dksb-muc.de

FamilienZentrum Laim

Kontakte, Informationen und Hilfestellungen für Familien im Stadtteil Laim

Valpichlerstraße 36, 80686 München

Telefon 089 - 56 69 33, Fax 089 - 54 64 42 25

fam@dksb-muc.de

FamilienHilfe

Praktische Lebenshilfe im Alltag für Kinder, Familien, Mütter und Väter

Kontakt über die Geschäftsstelle des DKSB München: Telefon 089 - 55 53 59

info@dksb-muc.de

Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus

Betreuung für kranke Kinder aller Altersgruppen in den Münchner Kinderkliniken

Kontakt über die Geschäftsstelle des DKSB München: Telefon 089 - 55 53 59

info@dksb-muc.de

Telefonische Beratungsangebote – gebührenfrei

Elterntelefon

Es gibt Zeiten, da brauchen Eltern Hilfe

Telefon 0800 111 0 550, Montag bis Freitag 9.00 bis 11.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag 17.00 bis 19.00 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Kinder- und Jugendtelefon

Die Nummer gegen Kummer – Zuhören – ernst nehmen – helfen

Telefon 116 111, Montag bis Freitag 14.00 bis 20.00 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Jugendliche beraten Jugendliche

Teens on phone – Darüber reden hilft

Telefon 116 111, Samstag 14.00 bis 20.00 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Elterntelefon, Kinder- und Jugendtelefon und Jugendliche beraten Jugendliche in München sind Angebote des Kinderschutzbundes München in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V.



Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband München e.V.
Kapuzinerstraße 9 C
80337 München

Ja! Ich werde Mitglied

Es gibt viele gute Gründe, Mitglied im Kinderschutzbund München e.V. zu sein.
Durch meine Mitgliedschaft will ich diese wichtige Arbeit für eine kinderfreundliche Gesellschaft unterstützen.

Hiermit erkläre ich

.....
Name

.....
Vorname

.....
Geburtsdatum

.....
Straße, Hausnummer

.....
Postleitzahl, Ort

.....
Telefon

.....
Fax

.....
E-Mail

ab meinen Beitritt zum Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband München e.V.

Ich möchte einen Jahresbeitrag von € (mindestens 60,-- €) zahlen.

Mein Jahresbeitrag soll ab jährlich von folgendem Konto abgerufen werden:

.....
Geldinstitut

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Helpen Sie mit!

Damit wir auch weiterhin zeitgemäße Hilfen anbieten können, sind wir auf Zuwendungen von Spendern und Sponsoren besonders angewiesen:

Spendenkonto

BfS – Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE12 7002 0500 0007 8117 05
BIC: BFSWDE33MUE

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar wegen Gemeinnützigkeit nach §§ 51 bis 68 Abgabenordnung.

Deutscher
KinderschutzBund
München e.V.

die lobby für kinder



Geschäftsstelle

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München, Innenhof
Telefon 089 - 55 53 59, Fax 089 - 5 50 36 99
info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de